

Große Totengedenkfeier des ÖKB Maria Lankowitz mit gleichzeitigem Herbstrapport der FF Maria Lankowitz und FF Kemetberg

Die einhundertjährige Markterhebung von Maria Lankowitz, die in einem würdigen Rahmen von sämtlichen Vereinen des Marktgebietes feierlich durchgeführt wurde, war der Anlaß des Kameradschaftsbundes, die jährliche Totengedenkfeier am Sonntag, dem 31. Oktober 1999, vor dem Kriegerdenkmal einer Gestaltung zuzuführen, die weit über derjenigen der vergangenen Jahre lag, um dort jener 134 jungen Männer der Heimatgemeinde zu gedenken, die in einer unseligen Zeit fern der Heimat ihr Leben verloren und in fremder Erde begraben liegen.

Dem rührigen Kameradschaftsbund Maria Lankowitz mit seinem Obmann Siegfried Kiedl, Obmannstellvertreter Bürgermeister Josef Riemer, Oberstleutnant der Reserve Kurt Eberhard und dem verantwortlichen Schriftführer und geschäftsführenden Obmann Franz Videlak war es ein besonderes Anliegen, diese diesjährige Totengedenkfeier mit den Abordnungen der Bezirksverbände und Gästen mit Fahnen durchzuführen, wobei die Bergmusik Piberstein in starker Aufstellung mit Kapellmeister Mag. Willibald Bernsteiner und die beiden Ortsfeuerwehren Maria Lankowitz und Kemetberg mit ABI Anton Kranzelbinder, HBI Alfred Köppel und HBI Josef Münzer an dieser Gedenkfeier mitwirkten und somit ihre Verbundenheit mit den Initiatoren bekundeten.

Elf Ortsverbände mit Fahne, darunter der Ortsverband Kalsdorf und gut 200 frühere Kriegsteilnehmer, die im Kameradschaftsbund ihre Heimstätte gefunden haben, trafen sich mit den Ehrengästen vor dem Gemeindeamt und formierten sich mit beiden Feuerwehren zu einem gewaltigen Marschblock, der unter Trommelberieselung dem Gotteshaus zustrebte, wobei Pfarrer Mag. Pater Severin Piksa mit zwei jungen Theologen alle Teilnehmer in dem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Sakralraum begrüßte und die Gedenkmesse zelebrierte, die allen jenen jungen Menschen galt, die in fremder Erde ruhen, und jenen, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Diese feierliche Messe fand mit der musikalischen Umrahmung der Bergkapelle Piberstein jenen Höhepunkt, der erst durch ihre Mitwirkung erzielt wurde. Kaplan Pater Bogdan, der die Festpredigt hielt, erinnerte daran, daß das urgewaltige Völkerringen hüben wie drüben unschätzbare Menschenleben kostete, die nun unvergessen in uns weiterleben. Ihrer in Ehrfurcht zu gedenken gebietet unser christlicher Glaube und unser Denken und Fühlen. Sie bleiben wohl in ewiger Erinnerung bei den Angehörigen und Freunden unvergessen, daher bleibt das Totengedenken ein Teil unserer religiösen Anschauung, zu der wir wohl immer beitragen müssen, damit vielmehr Anlässe gesucht werden, die Trauer und Tränen auslösen. Die feierliche heilige Messe, zelebriert von Pfarrer Mag. Pater Severin unter Assistenz mit der musikalischen Umrahmung der Bergkapelle Piberstein, war ein Höhepunkt der Gedenkfeier, zu dem sich die Fahnen senkten und der Toten ehrend gedacht wurde.

Die anschließende Kranzniederlegung mit Ansprache und neuerlicher kirchlicher Zeremonie unter dem Geläute der Heimkehrerglocke im Fackelschein gestaltete sich zu einer würdigen Gedenkstunde an die Toten beider Weltkriege, die damals ihr kostbares Leben verloren haben. Einem früheren Kriegsheimkehrer, Gendarmerie-Bezirksinspektor i. R. Bezirksobmann des Kameradschaftsbundes Josef Gobitzer, war es vorbehalten, an jene Zeit zu erinnern, als junge Männer weit entfernt der Heimat ihre Pflicht

erfüllten, ob sie wollten oder sollten, es gab für sie keine andere Möglichkeit, dieser auszuweichen. In allen Windrichtungen und im höchsten Norden waren jene Verbände eingesetzt, wobei gerade die jungen Männer der Alpenländer in einer äußerst grausamen Natur ebensolchen unbekannten Menschen auf der anderen Seite der Linie gegenüberstanden, die ein Muß in diese Abschnitte gezwungen hatte. Die Vergangenheitsbewältigung, in der man sich nicht zu scheuen braucht, sie auszusprechen, jener Männer Väter und Söhne zu gedenken, die ihr Leben in gutem Glauben ließen, fanden keine würdige Ruhestätte, wie jene 10 000 Gebirgsjäger im früheren Friedhof Parkkina oder jener 10 000 Toten im Abschnitt Salla, wo es keine gepflegten Kriegsriedhöfe gibt, sie wurden nach 1944 niedergewalzt.

Die Gedenkfeier, in der es auch darum ging, und es wurde auch ausgesprochen, keine alten Wunden aufzubrechen, aber frei einzubekennen, daß man für seine Heimat eine Pflicht erfüllte, der vielen das Leben kostete. Allein im Gemeindebereich Maria Lankowitz sind 134 hoffnungsfrohe junge Männer im zweiten Weltkrieg nicht mehr zurückgekehrt, sie mußten mit dem Leben bezahlen. Ihnen gebührt die hohe Achtung, die bei diesem Totengedenken zum Ausdruck gebracht werden sollte und auch gebracht wurde. Mit der Kranzniederlegung fand die Gedenkfeier einen überaus würdigen Abschluß.

Ein Vorbeimarsch an den Ehrengästen, wobei die Abordnungen der Verbände mit ihren Fahnen und die beiden Freiwilligen Feuerwehren Maria Lankowitz und Kemetberg teilnahmen, wurde das Bekenntnis abgelegt, daß man seine Toten nie vergessen wird. Die Bergkapelle Piberstein, die die gesamte Totengedenkfeier musikalisch umrahmte, geleitete folgend die Verbände in ihre Ausgangspunkte zurück, wobei die Freiwilligen Ortsfeuerwehren in alter Verbundenheit mit dem Kameradschaftsbund zur 100-Jahr-Markterhebung durch ihre Teilnahme das Zusammenstehen bekundeten.

Als geschätzte Ehrengäste zählten Bürgermeister Josef Riemer, Pfarrer Mag. Pater Severin Piksa, Kaplan Pater Bogdan, Frau NABg. Sophie Bauer, Oberstleutnant der Reserve Kurt Eberhard, Offiziere des Bundesheeres mit Oberstleutnant Karl Heinz Eisler, Vizeleutnant Peter Scheer, Altbürgermeister Johann Jäger, Gendarmeriebezirksinspektor i. R. Josef Gobitzer, Medizinalrat i. R. Dr. Alois Schallhammer, Hofrat Dr. Heribert Mara mit Gattin, Bürgermeister Johann Guggi, Frau Bezirkssekretärin Anna-Maria Birnhuber und die vielen Teilnehmer der Totengedenkfeier, die durch ihre Anwesenheit der Feierlichkeit zu einer heimatverbundenen Note verhalfen.

Der gleichfalls durchgeführte Herbstrapport der Freiwilligen Feuerwehren von Maria Lankowitz und Kemetberg vor dem Totengedenken gab Bürgermeister Josef Riemer die Gelegenheit, in Kürze beiden Wehren für die Einsatzfähigkeit im Jahr 1999 den Dank der Kommunalverwaltung sowie der Bevölkerung zu übermitteln. Beide Wehren waren schon immer bestrebt, die an sie gerichteten Aufgaben und Wünsche jederzeit zum Wohl der Marktbewohner bzw. der Umgebungsgemeinden prompt wahrzunehmen. Mit dem Übergleiten in die Winterschulungen wird aber die ständige Einsatzbereitschaft keineswegs vernachlässigt. Mit seinem persönlichen Dank, für die Sicherheit der Bevölkerung weiterhin bereitzustehen und im gleichen Sinn zu wirken, fand der Herbstrapport durch Bürgermeister Josef Riemer seine formale Beendigung.

Franz Steinscherer

19. Oktober 1999